

«Vorwürfe sind frei erfunden»

Reinach Gemeinderat und Kirche dementieren Vermittlung von mutmasslichem Sex-Täter

BaZ 7.6.2017



Kritik unerwünscht. Für Gemeindepräsident Urs Hintermann waren die Berichte zur Asylheim-Affäre falsch. Foto Christian Merz

Von Joël Hoffmann

Reinach. Noch letzte Woche hatte Reinachs Gemeindepräsident Urs Hintermann (SP) nach eigenen Angaben keine Zeit für eine Stellungnahme. Gestern nun weist er im Namen des Gemeinderats und der Evangelisch-reformierten Kirche die in der BaZ geäusserten Vorwürfe zurück: Die Zeitung habe in der Ausgabe vom Samstag behauptet, die Gemeinde habe einen mutmasslichen Sex-Täter als Jugendarbeiter an die reformierte Kirche vermitteln wollen. «Die Vorwürfe der Zeitung sind frei erfunden», heisst es in einer gemeinsamen Medienmitteilung.

Worum geht es: D. (Name der Redaktion bekannt) arbeitete als Nachtwache im Asylheim Reinach. Als Sozialhilfeempfänger war er im Arbeitsintegrationsprogramm der Gemeinde eingebunden. Als seine befristete Beschäfti-

gung im Asylheim auslief, wollte er in der Jugendarbeit der reformierten Kirche andienen. Das bestätigen sowohl Insider als auch die Pfarrerin Florence Develey, deren Kirche nun die Geschichte dementiert. Das Problem mit der ehemaligen Nachtwache D.: Er fasste mutmasslich unter anderem minderjährige Asylsuchende an, was gegenwärtig von der Polizei untersucht wird. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Rolle der Gemeinde ist umstritten

Der Gemeinde waren die Probleme mit D. bekannt, wurden die Übergriffe doch gleich von mehreren Mitarbeitern des Asylheims gemeldet. Nachtwache D. sei gemäss eines Insiders zwei Mal ermahnt worden. Unterlagen die der BaZ vorliegen zeigen: Ihm wurde zudem untersagt, alleine in den Bubenstrakt des Asylheims zu gehen. Die Gemeinde hat die möglichen Sexualstraftaten hinge-

gen nicht der Polizei zur Untersuchung gemeldet, sondern es lediglich bei internen Massnahmen belassen.

Nachdem D. also nicht mehr im Heim arbeitete und bei der Kirche andienen wollte, hat ihn die Pfarrerin abgelehnt. Auch dies ist nicht bestritten. Pfarrerin Develey sagte zur BaZ, dass sie D. bereits aus dem Heim kannte und ihn für «seltsam» hielt. Er sei laut geworden und ihr sehr nahe gekommen, sagte sie der BaZ. Develey wusste zum Zeitpunkt, als D. sich bei ihr bewarb, nichts von den schwerwiegenden Vorwürfen gegen seine Person und auch nichts von den Massnahmen gegen ihn.

Unbestritten ist also, dass Nachtwache D. zum Zeitpunkt der Job-Anfrage bei der Kirche bereits wegen seinen mutmasslichen Übergriffen im Asylheim sanktioniert wurde. Bestritten wird nun jedoch vom Gemeinderat

und der Kirchgemeinde, dass die ehemalige Nachtwache von der Gemeinde vermittelt, respektive empfohlen wurde. «Diese Aussage der BaZ ist indes frei erfunden», heisst es in der Medienmitteilung. Richtig sei, dass die Gemeinde nie eine solche Empfehlung oder eine Referenz abgab für den betreffenden Mann. Ebenfalls falsch und von der BaZ frei erfunden sei die Behauptung, die Gemeindeverantwortlichen hätten von den Vorwürfen bezüglich D. Kenntnis und hätten dennoch ihn gegenüber Pfarrerin Develey positiv beschrieben. Auch habe die Pfarrerin den Journalisten «ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht», dass es die von ihm behaupteten Vorfälle nie gegeben habe.

Kirche abhängig von Gemeinderat

Die Empfehlung der ehemaligen Nachtwache D. für die Jugendarbeit der Kirche erfolgte durch die zuständige Mitarbeiterin der Arbeitsintegration, wie ein Insider berichtete. Und Farideh Eghbali – die ehemalige und von Develey hoch geschätzte Asylbetreuerin – bestätigte, dass Develey ihr von D.s Bewerbung und der Empfehlung durch die Gemeinde («D. ist ein ganz netter Kerl») erzählt habe.

Pfarrerin Develey dementiert nun in der Medienmitteilung, was sie noch kürzlich gegenüber Eghbali bestätigt hatte. Dafür gibt es Gründe: Die Pfarrerin ist offenbar mit der Mitarbeiterin der Arbeitsintegration befreundet. Develey wollte dazu keine Stellung nehmen. Auch die Nähe respektive Abhängigkeit der Pfarrerin zum Gemeinderat ist gross: Develeys Chefin ist Bianca Maag-Streit (SP). Sie ist nicht nur Präsidentin der Kirchenpflege, also die Exekutive der reformierten Kirche Reinach, sondern auch die für das Asylheim und die Arbeitsintegration zuständige Gemeinderätin. Die Partei- und Gemeinderatskollegin Urs Hintermanns ist in der Mitteilung des Gemeinderates und der Kirche als Kirchenvertreterin angegeben.

Zum Schluss dementiert der Gemeinderat in derselben Mitteilung erneut die bisherige Berichterstattung zur Asylheim-Affäre, droht mit einer Strafanzeige und will der BaZ künftig keine Fragen mehr beantworten.